

DEZEMBER 2019 | REGIONALAUFGABE DER KIELER NACHRICHTEN



Im Dezember 2003 waren die sechs Tore des Lokschuppens in Neumünster mit je einer Dampflok besetzt. Die Rendsburger Eisenbahnfreunde betrieben das Areal zu dieser Zeit als Außenstelle des DB-Museums Nürnberg. FOTOS (2): SVEN DETLEFSEN

Stadt will den Lokschuppen verkaufen

Oberbürgermeister hält Kaufpreis von 1000 Euro für angebracht – Investor will zwei Millionen Euro investieren

VON THORSTEN GEIL

NEUMÜNSTER. Oberbürgermeister Olaf Taurus (CDU) schlägt der Ratsversammlung vor, den Lokschuppen an der Brückenstraße zu verkaufen – inklusive des 25 000 Quadratmeter großen Grundstücks, der Drehscheibe, dem Kohlebunker und aller Nebengebäude. Der Preis macht auf den ersten Blick stützig. „Ein Kaufpreis von 1000 Euro scheint angebracht“, schreibt Taurus. Der Vorschlag des OB gilt nur für einen ganz bestimmten Interessenten, nämlich die Jutta und Dr. Thomas Kittel-Stiftung.

„Wir haben ein Konzept entwickelt, das der Eisenbahngeschichte Neumünsters ein Denkmal setzen soll“, sagte Anfang des Jahres Thomas Kittel, ehemaliger Geschäftsführer von Sauer-Sundstrand. Seine Stiftung, die er gemeinsam mit seiner Frau Jutta unterhält,

und die Stiftung „Deutsche Rockmusik“ aus Hannover waren (wie berichtet) als potenzielle Investoren an die Stadt herantreten. Sie wollen zwei Millionen Euro an der Brückenstraße investieren.

➔ **Das Kulturdenkmal Lokschuppen könnte sich für die Stadt zu einem Fass ohne Boden entwickeln.**

Vor vier Wochen gab der Deutsche Bundestag 750.000 Euro Fördermittel für die Rockmusik-Stiftung frei. Mit dem Geld sollen im Lokschuppen mehrere Musikproduktionsräume entstehen. Das Gelände soll zu einem musikkulturellen Ort auf drei Etagen umgebaut werden. Nun soll der Lokschuppen, den die Stadt selber erst 2017 (mit dem gesamten Gebiet der Messeachse) von

der Aurelis gekauft hatte, für diese Zwecke weitergegeben werden.

Das eingetragene Kulturdenkmal Lokschuppen könnte sich für die Stadt zu einem Fass ohne Boden entwickeln. „Eine Schätzung hat ergeben, dass die Kosten für die reine Herstellung der Verkehrsicherung bei etwa 350 000 Euro liegen würde. Die jährliche Bauunterhaltung würden nach grober Schätzung ebenfalls in einer Größenordnung von mindestens 100 000 Euro liegen“, schreibt Taurus an die Ratsmitglieder. Die sollen im nicht öffentlichen Teil der Sitzung am morgigen Dienstag darüber entscheiden.

Die Pflicht zur Unterhaltung des Kulturdenkmals würde mit dem Verkauf auf die Kittel-Stiftung übergehen. Die will alles herrichten, erweitern und (wieder) kulturelle Veranstaltungen möglich machen. Obwohl der Gutachterausschuss für das gesamte Objekt einen Wert von 145.000 Euro ermittelt hat, schlägt Taurus den symbolischen Preis von 1000 Euro vor. Der Verkauf würde die Stadt „von erheblichen finanziellen Belastungen entbinden“, meint Taurus.

➔ **Ratsversammlung** der Stadt Neumünster, 17. Dezember, 18 Uhr, Rathaus, Großflecken 59.



Der historische Lokschuppen an der Max-Johannsen-Brücke ist 150 Jahre alt und verfügt über eine Drehscheibe für Dampflokomotiven. Davor liegt ein Areal, das für Güterumschlag genutzt wird.

Interessengemeinschaft Kulturlokschuppen

Die Interessengemeinschaft Kulturlokschuppen Neumünster (IKN) ging, wie berichtet, bereits im Februar dieses Jahres mit ihren Plänen für das ehemalige Bahnareal an der Brückenstraße in die Öffentlichkeit. Danach soll das ehemalige Werkstattgebäude für Probenräume, Musikproduktionen und kulturelle Veranstaltungen umgebaut werden. Der eigentliche Lokschuppen soll danach als bahnhistorische Attraktion nicht nur erhalten, sondern

mit Bekohlungsanlage sogar ausgebaut werden. Zu der IKN gehören eine ganze Reihe von Akteuren: Verein Kulturlokschuppen Neumünster, Deutsche Rockmusik-Stiftung, Jutta & Dr. Thomas Kittel-Stiftung, die Rendsburger Eisenbahnfreunde, die Historischen Eisenbahnfahrzeuge Lübeck, die Schienenflotte GmbH, Schlüßel Eisenbahnlogistik, 2 Rail, die Norddeutsche Eisenbahngesellschaft (NEG) Niebüll und die Stadt Neumünster.



Thomas Kittel (rechts) möchte das Areal erwerben, es sanieren und mit Hilfe der Vereine wieder bespielen. Er stellte mit Eike Snoyek, Vorsitzender der Rendsburger Eisenbahnfreunde, im Februar seine Pläne vor. FOTO: STEINHAUSEN